

Berufsfachschulen sind nicht nur Schulen

Berufsfachschulen sind Schulen. Ihre Aufgabe ist es Unterricht zu erteilen. Punkt.

Diese Auffassung stimmt längst nicht mehr mit der Wirklichkeit überein. Am «Lehrstellenmarketing» beispielsweise arbeiten einzelne Schulen intensiv mit. Was übrigens nichts Neues ist: Schon vor Jahrzehnten gingen einzelne Lehrpersonen «Klinken putzen», wenn die Gefahr bestand, dass infolge des sinkenden Bestandes an Lehrlingen gewisse Klassen nicht mehr geführt werden konnten. Eine echte «Win-Win-Situation»!

Um Lehrabbrüche zu vermeiden, entwickelten einzelne Schulen Testsysteme zur frühzeitigen Erkennung von Lücken bei

den Vorkenntnissen. Auch die «individuelle Begleitung von Personen mit Lernschwierigkeiten» (BBG Art. 18.2) wird mancherorts den Schulen übertragen. Psychologische Unterstützung bieten manche seit Jahrzehnten an, vor allem kaufmännische Schulen.

Bei der Revision von Bildungsverordnungen werden Lehrpersonen immer wieder zu den bestimmenden Mitgliedern der Kommissionen. In regionalen Berufsbildungskommissionen sind sie – neben den Berufsberaterinnen und Berufsberatern – oft die aktivsten Kräfte. In letzter Zeit, so scheint es mir, werden auch wieder vermehrt Werkstätten für überbetriebliche Kurse an Berufsfachschulen angesiedelt.

Kurz: Manche Berufsfachschulen übernehmen seit Jahren neben dem Unterricht in der beruflichen Vor-, Aus- und Weiterbildung weitere Aufgaben im Interesse der Berufsbildung. Einige sind zu eigentlichen Berufsbildungszentren eines Gewerbes oder einer Region geworden. Offensichtlich ist dies bei kleineren Berufsgruppen, zum Beispiel Polybau und Verkehrswegbau, und in kleineren Kantonen, zum Beispiel Nidwalden.

Das neue Berufsbildungsgesetz hat diese Entwicklung nachvollzogen: Berufsfachschulen können sich an überbetrieblichen Kursen beteiligen und Koordinationsaufgaben übernehmen (BBG Art. 21 Abs. 5 und 6).

Noch weiter gehen Ausbildungsverbände wie «aprentas» und «LfW» (Lernzentren LfW – Lehrlinge für die Wirtschaft). Im Gegensatz zu den Lehrbetriebsverbänden werden in Ausbildungsverbänden Berufsfachschulen, Ausbildungszentren

und das Bildungsmanagement oft zu einer räumlichen und/

oder organisatorischen Einheit zusammengefasst.

Wie ist diese Entwicklung zu beurteilen? Berufsfachschulen sind heute repräsentative Orte, die für die Berufsbildung werben können. Ich sehe nicht ein, weshalb sie nicht gerade im Lehrstellenmarketing, aber auch in der Abstimmung mit der Oberstufe eine aktive Rolle übernehmen könnten. Berufsinformationszentren in Berufsfachschulen führen Oberstufenschülerinnen und -schüler früh an die Berufsbildung heran und erleichtern Berufslernenden die Laufbahnplanung. Auch gegen die Übernahme von Betreuungsaufgaben ist nichts einzuwenden, sofern sie von Mitarbeitenden mit heil- bzw. sozialpädagogischen Qualifikationen ausgeführt werden.

Die praktische Ausbildung sollte Aufgabe der Betriebe bleiben, wobei eine enge Kooperation bei der Vermittlung von Basiskenntnissen sinnvoll ist.

Entscheidend dürfte die Frage sein, wer welche Aufgaben beim Management der einzelnen Lehrverhältnisse übernimmt, wenn der Lehrbetrieb dies nicht mehr übernehmen will oder kann. Soll es Aufgabe spezieller Organisationen sein wie «Klever» oder «bildxzug»? Wann sind Kombinationen mit der praktischen Grundausbildung und/oder mit dem Berufsfachschulunterricht vorzuziehen? Beispiele dafür sind die «schreinermacher» oder die «UNITED school of sports».

Welche zusätzlichen Aufgaben übernimmt Ihre Berufsfachschule? Welche sollte sie in Zukunft übernehmen? Und welche Qualifikationen sind dafür erforderlich?

f. Les écoles professionnelles sont plus que de simples écoles. Elles ont aussi la possibilité d'accomplir et d'assumer des tâches pour développer la formation professionnelle. Quelles sont les activités entreprises par votre école dans cette perspective?

www.bch-folio.ch/0110_wettstein.pdf